

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 19

Rubrik: [Mitteilungen]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Joseph Schälin, Menzingen, der ehemalige Rektor des Zuger Lehrerseminars, als Lehrer des Verstorbenen seine guten Erziehereigenschaften hervor. Auch der Inspektor, Bezirkslehrer Walter Nussbaum in Balsthal, gedachte in gewählten Worten der bemerkenswerten Tätigkeit Hermann Emchs, der nebst dem pädagogischen auch dem geschichtlichen Studium sich lebhaft widmete und bereits im Radio Bern über Geschichtliches aus dem Bezirk Bucheggberg mit grosser Beredsamkeit sprach. Die Schüler des Kollegen Hä-

fely und der Lehrerverein Thal, der fast vollzählig anwesend war, nahmen in ergreifendem Grabgesang vom lieben Toten Abschied. Das Leichengeleite gaben u. a. Kantonalschulinspektor Dr. Emil Bläsi, Solothurn, H. H. Pfarrer Kyburz, Aedermannsdorf-Matzendorf, H. H. Pfarrer Eggenschwiler, Deitingen, und vom Lehrerseminar in Zug H. H. Dr. Fuchs, Oekonom, und H. H. Leo Dormann, Präfekt. Die Beerdigungszeremonien nahm H. H. Pfarrer Weingartner, Biberist, vor. Gott gebe dem lieben Verstorbenen die ewige Ruhe! S.

Himmelserscheinungen im Oktober

1. Sonne und Fixsterne. Seit dem 24. Sept. nimmt die mittägliche Sonnenhöhe noch eine Zeitlang rasch, dann allmählich langsamer ab. Am 31. beträgt sie noch 28 Grad und der Tagbogen noch 9 Stunden 42 Minuten. Als Gegenpol der Sonne geht um Mitternacht das Sternbild des Widders durch den Meridian. Die schönsten Sternbilder, die wir in diesem Monat am Westhimmel sehen, sind Skorpion und Schütze, Adler, Leier mit Wega und Schwan. Tief im Süden steigt der südliche Fisch mit Jomahand bis zur Höhe von 10 Grad auf.

Planeten. Merkur wird in der letzten Oktoberwoche am Morgenhimmel sichtbar. Auch Venus ist Morgenstern und erreicht am 15. die Stelle des höchsten Glanzes im Sternbild des Löwen. Jupiter ist nur noch kurze Zeit in der Abenddämmerung sichtbar. Saturn bewegt sich langsam rückläufig im Wassermann. Er geht zwischen 21 und 23 Uhr durch den Meridian, hat also eine sehr günstige Stellung.

Dr. J. Brun.

Pädagog. Institut der Universität Freiburg

Das Vorlesungsverzeichnis unserer katholischen Universität für das Wintersemester (vom 22. Okt. bis 20. März) zeigt folgende Veranstaltungen des Pädagogischen Institutes an:

Prof. Dévaud: Pédagogie générale 1, 2 heures ; Psychologie pédagogique : les sens, l'imagination, la mémoire, 2 h ; Les femmes éducatrices en France aux XVII^e et XVIII^e siècles, 1 h ; Séminaire, 1 heure.

Prof. Spieler: Erfassung der Heilzöglinge (Test und Diagnose), 1 Std.; Typologie der Heilzöglinge, ihre

unterrichtliche und erzieherische Behandlung, 2 Std.; Grundfragen der Internatserziehung, 1 Std.; Seminar: Praktische Fragen der Heim- und Anstaltserziehung, 2 Std.; Heim- und Anstaltsbesuche, 2 Std. — Weitere Vorlesungen für die Studenten des Heilpädagogischen Seminars von den Prof. de Munynck, Kälin, Meier und Fellerer.

Prof. Emmenegger: Praktische Einführung in den Mittelschulunterricht für Deutsch, Latein und Griechisch, 1 Std.; Besprechungen und unmittelbare Vorbereitung der Schulbesuche und Lehrproben, 2 Std.

Es werden auch Schulbesuche und Lehrproben für den Geschichtsunterricht und für moderne Fremdsprachen vermittelt. — Auch an der math.-naturwissenschaftlichen Fakultät wird teilweise in die Methodik des betr. Fachunterrichts eingeführt.

Paneuropa und die Schule

Vom 16.—19. Mai dieses Jahres tagte in Wien der IV. Paneuropa - Kongress. Die zweite von den elf Kommissionen befasste sich in diesen Tagen auf das intensivste mit der Einführung des Paneuropa - Gedankens in die Schulen.

Der Kommissionspräsident Dr. L. Battista, Österreich, beschäftigte sich mit dem Paneuropa-Gedanken im Unterricht der mittleren und niederen Schulen. Rektor Dr. M. Meier vom Realgymnasium in Basel sprach über den Geschichtsunterricht auf paneuropäischer Grundlage. M. Fried, Ungarn, wies auf jene Erziehungspolitik hin, die in den letzten Jahrzehnten durch die Humanitäts- und geistesfeindlichen Richtungen, sehr zum Schaden der europäischen Völkerverständigung geübt wurde. Die dringendste Aufgabe bestehe in präventiven Vorkehrungen gegen eine weitere Verbreitung antieuropäischer Erziehungsbestrebungen. Dr. A. Simonic, Wien, beleuchtete die hohe und dankbare Aufgabe, die sich

für die pädagogische Fachpresse aller Schulstufen ergebe, sofern sie sich in den Dienst der Pan-europa-Idee stelle.

Dr. A. Auer-Ungarn, versuchte Richtlinien aufzustellen, die im Sinne der europäischen Solidarität für den gesamten Unterricht sowie für das europäische Lehrerbildungswesen gelten müssten. — Prof. Dr. M. Fodor, Ungarn, begündete die Notwendigkeit eines europäischen Kongresses für Verständigungspädagogik, der von den Unterrichtsministerien der europäischen Kulturstaten einzuberufen wäre. Im wei-

teren sprach er über den Aufgabenkreis, an den sich ein solcher Kongress heranzumachen hätte. Prof. Dr. F. Trojan von der Universität Wien, zeichnete die Bedeutung internationaler Ferien-Hochschulkurse für den europäischen Gedanken.

Die diesbezüglichen Resolutionen, Referate und Reden, die eine wahre Flut von Gedanken und Anregungen bergen, finden sich in der Zeitschrift „Pan-europa“, Heft 6/8, Jahrgang 11, herausgegeben von R. N. Coudenhove-Kalergi, Wien, zusammengestellt*.

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Berufsberatung. Die kant. Zentralstelle für Berufsberatung in Luzern hat für den Kanton Luzern eine Wanderausstellung schaffen lassen, die allen Interessenten in Fragen der Berufsberatung reichen Aufschluss gibt.

Die 82 Tafeln Ratschläge und Auskünfte über Berufswahlvorbereitungen in Familie und Schule, enthalten wichtige Merkpunkte für Eltern, Lehrer und Behörden, zeigen das Verderbliche der wilden und das Nützliche der planmässigen und organisierten Berufsberatung. Sie geben Fingerzeige ins moderne Wirtschaftsgetriebe und stellen zwischen Mode- und Mangelberufswünschen das richtige Verhältnis her. Der seit Jahren betätigten „Zug vom Lande nach der Stadt“ führt zu Bevölkerungsmissverhältnissen hier wie dort. Eine ganze Reihe der Tabellen gibt Aufschluss über die soziale Schichtung der Bevölkerung im Kanton, nennt die verschiedenen Berufsmöglichkeiten, Erwerbsgruppen und die Verschiebung der Wohnbevölkerung seit 1888. Wer über die Nachwuchsfrage für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sich rasch orientieren will oder muss, der findet hier in Wort und Bild eine reiche Quelle.

Die Darstellungen sind auf festen, weissen Kartontafeln gezeichnet, diese wiederum können in passende Kisten verpackt werden und sind so leicht transportierbar.

Für die diesjährige erziehungsrätliche Aufgabe „Die Schule im Dienste der Berufsberatung“ geben die Tafeln eine prächtige Uebersicht und sind daher den Bearbeitern obiger Aufgabe zum Studium bestens empfohlen.

Die ganze Ausstellung kann jederzeit im Kant. Arbeitsamt (Abteilung Berufsberatung) besichtigt werden, wo auch jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird. Tabellenverzeichnisse mit kurzen Inhaltsangaben stehen vorläufig zur Verfügung bei Herrn Sek.-Lehrer P. Haas, Rothenburg.

Zug. Der Regierungsrat des Kantons Zug unterbreitet dem Kantonsrat einen Beschluss, laut wel-

chem die Besoldungen sämtlicher Staatsangestellten, Beamten und Lehrer um 5% abgebaut werden. Bei der Lehrerschaft handelt es sich um die Reduktion der Besoldungsminima und der Dienstalterszulagen. Der kantonale Beamtenverein hat sich mit diesem Vorhaben einverstanden erklärt unter der Bedingung, dass keine Verteuerung der Lebenshaltung eintritt. Auch die Lehrerschaft „wird in den sauren Apfel beißen müssen“, ist doch die Finanzlage des Kantons eine recht missliche, und zudem mussten sich andere Berufsarten noch einen grösseren Lohnabbau gefallen lassen.

—ö—

Bern. Zur Schriftfrage. Die Unterrichtsdirektion des Kantons Bern erlässt eine Verfügung über die Frage der Schulschrift im deutschsprachigen Kantonsteil. Sie stützt sich dabei auf die Ergebnisse der Untersuchungen einer Spezialkommission, die aus Vertretern des Handels, des Gewerbes, der Industrie und der Lehrerschaft zusammengesetzt war. Nach eingehenden Prüfungen im Kanton Bern, in der Stadt Basel und in andern Kantonen kam diese Kommission zum Beschluss, die sog. Basler- oder Hulligerschrift sei nicht geeignet für die bernischen Schulen.

Die Verfügung der Unterrichtsdirektion verlangt nun für das 1. Schuljahr Beibehaltung der sog. Steinschrift als Einführung in das Schreiben. Im 2. Schuljahr Uebergang zur verbundenen Schrift, steilgeschrieben. Im 5. Schuljahr erfolgt ein Wechsel der Schreibfeder, wobei der Eigenart der Schüler Rechnung zu tragen ist. Schreibhaltung und Feder müssen dem Schüler ermöglichen, die Schriftbewegungen frei, unverkrampft und fliessend auszuführen. Im 6. Schuljahr (wenn nötig, auch schon vorher) erfolgt die Schrägglegung der Schrift. Vom 7. Schuljahr an ist besonders Gewicht auf die Flüssigkeit zu legen. Die

* Interessenten wenden sich an „Pan-europa-Union“, Zürich, St. Gallen oder Luzern, wo die nötige Literatur gratis erhältlich ist.